

Der Amazonasregenwald

Lebensraum in Gefahr



Liebe Leserinnen und Leser,

nein, Sie halten keine neue Zeitschrift in den Händen. Ihr vertrautes „Lehrerforum“ hat ein neues Gesicht und einen neuen Namen bekommen! Beim Start 1981 hieß die Zeitschrift noch „Kontaktbrief für Lehrer“. 1987 wurde sie in „Lehrerforum“ umbenannt. In 42 Jahren wurden viele Themen behandelt, manche von ihnen mehrfach, etwa Kinderarbeit, Flucht, Fairer Handel, Landrechte und Ernährungssicherung. Wir hoffen, dass Ihnen auch das neue „Lernen & Handeln“ helfen wird, Ihren Unterricht und das Schulleben mit Misereor-Impulsen zu gestalten. Wie bisher steht neben der Printausgabe unter www.misereor.de/lernen-und-handeln auch immer eine Online-Ausgabe zur Verfügung.

Das aktuelle Heft widmet sich dem Thema Regenwald. Wirtschaftliche Interessen bedrohen die tropischen Wälder und zerstören die Lebens-

räume von Menschen, Tieren und Pflanzen. Die Folgen für den weltumspannenden Wasserkreislauf und das globale Klima sind unabsehbar. Beispiele aus Bolivien und Ecuador zeigen, wie sich die Menschen dagegen zur Wehr setzen, um auch in Zukunft in und mit dem Wald leben zu können. Gehen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern auf Erkundungsreise im Amazonaswald und entdecken Sie, wie vielfältig alles mit allem verbunden ist!

Mit herzlichen Grüßen
aus der Redaktion

Petra Gaidetzka

Petra Gaidetzka

Grundschule:
Sachunterricht
Sekundarstufe I/II:
Erdkunde
Fächerverbindend:
Erdkunde,
Religion



Die Luftaufnahme zeigt die großräumige Abholzung im bolivianischen Amazonasgebiet.

Bedrohte Heimat im Regenwald

Welchen Gefahren das Land indigener Gemeinden ausgesetzt ist – und wie sie es schützen

Von Jana Echterhoff

Noch vor zwanzig Jahren erstreckte sich der Regenwald im bolivianischen Amazonasgebiet über 40,8 Millionen Hektar – eine Fläche so groß wie Deutschland und Dänemark zusammen. Doch das für uns alle so wichtige Ökosystem und Paradies schrumpft: Allein im Jahr 2021 wurde eine Fläche größer als das Saarland abgeholzt.¹ Mit dem schwindenden Wald verlieren jedes Jahr Millionen Pflanzen, Tiere und Menschen ihre Heimat.

In Bolivien gibt es aktuell 29 indigene Völker in der Amazonasregion, die neun Departamentos umfasst. Dies entspricht in etwa unseren

Bundesländern. Für viele indigene Völker und Gemeinschaften verkörpert der Wald nicht nur Natur, sondern ihr gemeinsames Haus: Sie leben in und mit dem Regenwald. Er ist Quelle für Nahrung, Medizin, Baumaterial und vieles mehr. Ihr Grundprinzip: Nur wenn sich die Menschen als Teil des Waldes und Systems verstehen und die Ressourcen nicht ausbeuten, bleibt unsere Erde im Gleichgewicht. In ihren Territorien versuchen sie, mit der Natur in diesem Gleichgewicht zu leben, und tragen so zum weltweiten Klimaschutz bei: Denn im Amazonaswald werden fünf Prozent der globalen CO₂-Emissionen gespeichert

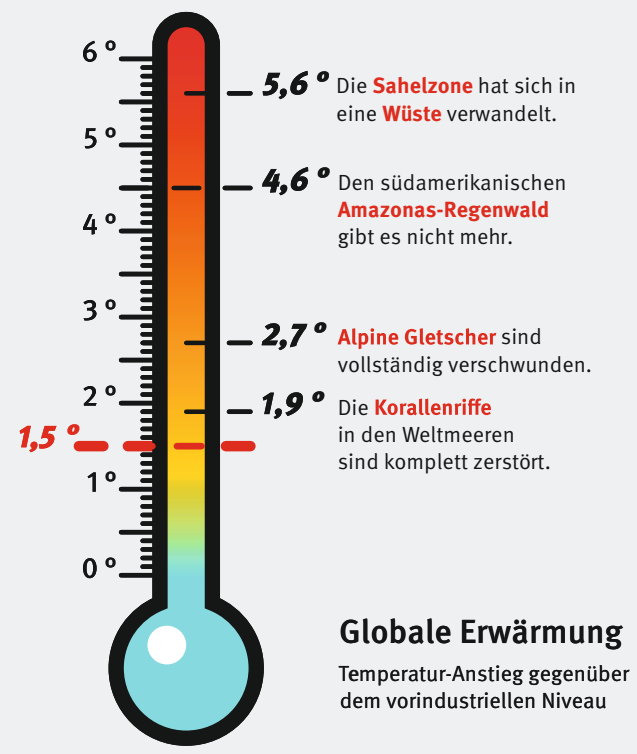


Indigene
Gemeinden
in der Amazonas-
region leben in
und mit dem
Regenwald.

M1 Kipp-Punkte im Klimasystem

und ein Vielfaches an Sauerstoff produziert.² Dass diese Balance fragil ist, zeigt ein Blick auf das nördliche Amazonasgebiet Boliviens. Wie so häufig, sind große Teile des ursprünglich intakten Ökosystems hier schon den wirtschaftlichen Interessen kleiner und großer Unternehmen zum Opfer gefallen. Einerseits werden von großen Agrarunternehmen Bäume für die Viehwirtschaft gefällt, andererseits gibt es ein starkes Interesse an den in der Region vorkommenden Metallen und Rohstoffen. Während Großunternehmen dort in staatlichem Auftrag nach Erdgas suchen, schürfen kleine und mittlere Akteure ohne jede Kontrolle in den Flüssen nach Gold. Dabei setzen sie große Mengen an Quecksilber ein, was schwere Umwelt- und Gesundheitsschäden verursacht und Flussbetten und Uferbereiche völlig zerstört.³ Die Folgen sind gravierend: Die Lebensgrundlage der indigenen Völker wird vernichtet, zahlreiche Tier- und Pflanzenarten sind bedroht oder schon ausgestorben. Schreitet die Abholzung weiter voran, kann es zu einem Kipp-Punkt kommen und der Amazonas-Regenwald unwiederbringlich verloren gehen (s. M1).⁴ – Dies hätte schwerwiegende Folgen für das Klima weit über die Amazonasregion hinaus.

Umso wichtiger ist es, dass lokale indigene Gemeinschaften durch ihre traditionelle Lebensweise den Wald schützen. Doch auch sie sehen sich und ihre Heimat durch die Entwicklungen in großer Gefahr: Bereits jetzt wurden einige Gemeinden durch Agrar- und Bergbauunternehmen oder illegale Siedler von ihrem angestammten Land



1 Siehe Deutschlandfunk, 2022, <https://deutschlandfunk.de> > Allianz für den Regenwald
 2 Siehe Deutsche Welle, <https://www.dw.com>, Video „Grüne Lunge der Welt?“ (29.08.2019)
 3 Siehe BMZ, <https://rue.bmz.de/rue/>
 > Artisanaler und Kleinbergbau
 4 Ebd.

Fotos: Kopp/Misereor (li.), CEJIS (Yucharik)/Misereor (re.); Grafik: Visuell



Indigene kämpfen für ihre Heimat im Regenwald, für Natur- und Klimaschutz.

M2 Indigene kämpfen um Land und Autonomie

Seit drei Jahrzehnten berät die von Misereor unterstützte bolivianische Organisation CEJIS (Centro de Estudios Jurídicos e Investigación Social) indigene Gemeinschaften in Bolivien, etwa im Landkreis San Ignacio de Moxos im Bezirk Beni. Hier haben fünf im Territorio Indígena Multiétnico (TIM) lebende indigene Völker einen Autonomiestatus mit dem Recht auf weitgehende Selbstverwaltung für ihr Gebiet erhalten. So können sie nun selbst das Gebiet kontrollieren, seine Entwicklung planen und ihre Lebensgrundlage schützen. Dabei sind sie nicht allein: CEJIS steht an ihrer Seite und begleitet sie bei ihren Aktivitäten. Gemeinsam arbeiteten sie über Jahre daran, die verantwortlichen politischen Institutionen – von der lokalen bis zur nationalen Ebene – auf ihre Situation aufmerksam zu machen und auf eine Selbstverwaltung hinzuwirken. Sie vertrieben illegale Siedler von ihrem Territorium und koordinierten sich mit anderen indigenen Gemeinden. Ganz nach dem Motto: Je lauter die Stimme, desto eher wird sie gehört. Die Präsenz in sozialen Medien wie Facebook ist sehr wichtig, auch um Rückhalt in der örtlichen Bevölkerung zu gewinnen. Das Ziel: der Schutz und Erhalt der Heimat.

verdrängt. Unterstützung von Seiten der Regierung? Fehlannonce. Im Gegenteil, diese stützt aus politischen Interessen heraus die unkontrollierte Ausbeutung der vorhandenen Rohstoffe.⁶

Dass es möglich ist, diesen mächtigen Gegnern dennoch den Kampf anzusagen, zeigt sich beispielsweise im Landkreis San Ignacio de Moxos im Departamento Beni. Dort arbeitet die Misereor-Partnerorganisation CEJIS (s. M2).

Mit CEJIS und anderen Partnern begleitet Misereor in Amazonien Menschen, die ihre Vision vom Leben im Einklang mit dem Wald gegen die Sichtweise der Ausbeutung und Profitmaximierung verteidigen. Für sie stehen Naturschutz, Klimaschutz und verantwortungsvolle Waldnutzung nicht in Konkurrenz zueinander. Wohin die Reise der von CEJIS unterstützten indigenen Gemeinden am Ende geht, ist noch nicht ganz klar. Aktuell sind die Erfolgsaussichten aber gut: Man befindet sich im Prozess der Umsetzung der Selbstverwaltung. Es sind noch etliche Herausforderungen zu bewältigen – doch es besteht Hoffnung, zumindest einen Teil des Regenwaldes und somit den Lebensraum für zahlreiche Pflanzen, Tiere und Menschen zu retten. ●

Jana Echterhoff arbeitet in der Misereor-Abteilung Lateinamerika & Karibik und in einer abteilungsübergreifenden Arbeitsgruppe „Menschen, Wasser, Regenwald“. Als Referentin mit regionalem Schwerpunkt arbeitet sie unter anderem mit bolivianischen Partnerorganisationen zusammen.

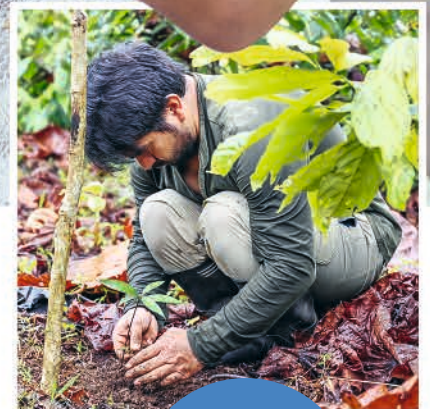
A Weiterführende Fragen/Aufgaben zu M1 und M2

1. Was weißt du über ökologische Kipp-Punkte und die Folgen?
2. Wovon haben indigene Völker ursprünglich gelebt?
3. Internetrecherche:
 - Welche Informationen findest du über „Territorio Indígena Multiétnico (TIM)“ und die Organisation CEJIS? (Viele Organisationen, die indigene Interessen verteidigen, sind online, auch auf Social Media, gut vertreten.)
 - Wozu wird das Gold aus den amazonischen Flüssen verwendet?
 - Welche Agrarprodukte werden in der bolivianischen Amazonasregion angebaut und wo landen sie am Ende auf dem Teller?

⁶ Siehe America Latina, <http://www.americatina.va/content/americalatina/es/articulos/bolivia-iglesia--proyectos-hidroelectricos-amenazan-supervivenc.html>



Der Wald bietet Nahrung für Menschen und Tiere. Vögel sind zurückgekehrt.



Agroforst bedeutet: Vielfältige Bäume und Nutzpflanzen wachsen im Waldgarten.

Vorratskammer Wald am Rio Aguarico

Es ist möglich, ausgehend vom eigenen Leben die Realität zu verändern

Von Jorge Krekeler

Belia Vaca stammt aus einer Bauernfamilie, in der praktische Kenntnisse und das Leben im Einklang mit der Natur im Vordergrund standen. Mit ihrem Mann Galo lebt sie im ecuadorianischen Oriente. Auf ihrer 30 Hektar großen Finca, die auf einer Insel im Aguaricofluss liegt, produzieren die Eheleute eine Vielfalt von Früchten, Gemüse und Heilkräutern nach sozialökologischen Standards.

Alles begann mit einem Kontakt zur „Umweltklinik“, die der Arzt Adolfo Maldonado, unterstützt von zwei Nichtregierungsorganisationen

aus Ecuador und Spanien, ins Leben rief, um Veränderungsprozesse in den Bereichen Landwirtschaft, Vermarktung, Energie, Umwelt und Gemeinschaft anzuschließen. Die Region leidet unter den Nachwirkungen des Bürgerkrieges im Nachbarland Kolumbien, der extraktiven Erdölindustrie, massiven ökologischen Schäden und sozialer Gewalt. Vor allem junge Menschen sehen für sich keine Perspektive mehr und resignieren. Nicht so

Belia: Sie begann die Ernährung der Familie umzustellen und verwendet heute

Jorge Krekeler arbeitet als Fachkraft von Agiamondo (Personal und Beratung für internationale Zusammenarbeit) in Lateinamerika. Er berät Misereor-Partnerorganisationen und betreut das Internetportal „Zukunftsalmanach – Jenseits von Morgen“. Die ausführliche Geschichte von Belia Vaca und andere „Geschichten des Gelingens“ sind auf <https://www.almanaquedefuturo.com/de> zu lesen.





Diversität
statt Monotonie –
Aufforstung mit
unterschiedlichen
Bäumen und
Sträuchern.

A Aufgaben

- 1. Internetrecherche:**
 - Was bedeutet „Agroforstwirtschaft“?
 - Welche Informationen findest du über „Permakultur“ als Konzept für Landwirtschaft und Gartenbau (auch in Deutschland)?
- 2. Schreibe eine kurze Definition der beiden Begriffe.**
- 3. Benenne die Vorteile agroforstwirtschaftlicher Systeme gegenüber Monokulturen.**
- 4. Beschreibe, wie sich Agroforstsysteme auf die Artenvielfalt auswirken.**
- 5. Lassen sich die Erfahrungen aus der Agroforstwirtschaft in tropischen Regenwäldern auch in Deutschland nutzen? Mache Vorschläge.**

M Wir teilen die Ernte mit der Natur

„Im Wald bauen wir unsere Nahrungsmittel an und teilen die Ernte mit der Natur; ein Teil der Früchte wird nicht geerntet, sondern dient der Fauna als Nahrung. Seit wir den Wald respektieren, sind viele Tiere zurückgekehrt.“

Belia Vaca

fast nur noch Nahrungsmittel aus Eigenanbau. Früher nutzte die Familie die gesamte Fläche der Finca für den Kakaoanbau in Monokultur. Inzwischen hat man den Wald wieder wachsen lassen und nur in einigen Sektoren Parzellen freigehalten. Das sind die Vorratskammern der Familie, wo Avocados, Zitrusfrüchte, Kurkuma, Mangos und amazonische Trauben unter mächtigen Paroto-Bäumen wachsen. Der Wald wird nicht gerodet. Dennoch gibt es wegen umgestürzter Bäume immer genug Holz, das wie Bambus und Schilf-

rohr als Baumaterial genutzt wird. Viele Vögel, Nagetiere, Schildkröten, Affen, Schmetterlinge und Bienen leben inzwischen wieder auf der Flussinsel.

Belias Nachbarn bewirtschaften zum Teil immer noch Mais-, Kaffee- oder Ölpalmenmonokulturen auf ihren komplett entwaldeten Fincas. Aber Belia teilt gern ihr Wissen und ihre Erfahrungen. Zu den Workshops der Umweltklinik kommen Bauern und Bäuerinnen aus drei Amazonasprovinzen, die einer neuen Entwicklungslogik folgen wollen. Sie bringen Saatgut von ihren Pflanzen zu den Treffen mit, das dann untereinander getauscht wird. Sorge bereitet Belia die Umweltschädigung durch den Erdölabbau. Die Bohrfirmen und die staatlichen Stellen leugnen, dass immer wieder Öl ins Grundwasser gelangt. Die Umweltklinik macht die Vorfälle öffentlich. Ob es zu durchgreifenden Verbesserungen kommt, wird sich zeigen – aber Belia lässt sich von der Ungewissheit nicht entmutigen. Sie will weiter durch ihr Beispiel andere sensibilisieren und zur Veränderung motivieren. „Ich tu, was ich kann,“ lautet ihre Devise. ●

Foto: Meisner/Misereor



Assoziationen und Stichworte zum Thema „Bäume“ werden in einer Mindmap gesammelt.



Alles ist mit allem verbunden!

Unterrichtsanregungen für die Grundschule zum Thema „Bäume, Wald und Klima“

Von Rüdiger Horn

Der Naturforscher Alexander von Humboldt lebte vor langer Zeit. Doch mithilfe eines Buches¹ und eines Zauberspruches können die Kinder den „kleinen Alexander“ in die Gegenwart holen, um mit ihm zum Thema „Bäume“ zu forschen. Alexander, heute in Gestalt eines Astronauten, bringt den Kindern eine wichtige Botschaft mit: „Alles ist mit allem verbunden!“

Das Buch „Die Bäume“ ist für das Lesen und Lernen zu Hause und im Offenen Ganzttag konzipiert, lässt sich aber auch im Sachunterricht zum Thema „Bäume und Klima“ sinnvoll einsetzen.

Zunächst erschließen sich die Kinder in Kleingruppen die gut erklärten Inhalte des Buches. Auf je einer Doppelseite stehen liebevolle Illustrationen und kurze Texte, u. a. zu folgenden Themen:

- Bäume verändern sich (Jahreszeiten)
- Was können Bäume?

¹ Markus Feist, Michael Grimm, Dorothee v. Humboldt, Melanie Welk: Der kleine Alexander von Humboldt: Alles ist mit allem verbunden. Bd. 1: Die Bäume, Medien Bonn GmbH, 2022, 48 Seiten mit farbigen Illustrationen und Bildern zum Ausmalen, € 14,90 (Bezug über der-kleine-alexander.de/)



Illustration: Markus Feist



© Markus Feist, in: Der kleine Alexander von Humboldt: Alles ist mit allem verbunden. Bd. 1: Die Bäume (mit freundlicher Genehmigung der Herausgeber)

M1 Bäume und Menschen helfen sich gegenseitig

- Warum brauchen wir Bäume?
- Wie helfen uns Bäume beim Atmen? (s. M1)
Die wichtigsten Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und in einer Mindmap (s. Beispiel S. 7) festgehalten.

Wie geht der Mensch mit dem Wald um?

In einem zweiten Schritt geht es um die Frage, warum Bäume gefällt werden. Die Kinder überlegen, wo ihnen im Alltag Holz begegnet: Treppen, Türen, Geländer, aber auch Möbel und Spielsachen ... Bevor ein Baum groß genug ist, dass man ihn nutzen kann, vergehen einige Jahrzehnte. Was passiert, wenn die Menschen mehr Bäume fällen als nachwachsen, können die Kinder leicht nachvollziehen.

Aber genau das geschieht – besonders in den großen tropischen Regenwäldern. Dort werden Bäume gefällt, damit Platz für riesige Felder entsteht. Darauf wachsen Pflanzen, die an Rinder, Schweine und Hühner verfüttert werden oder aus denen Biosprit gewonnen wird. Auch werden Wälder gerodet, um Rohstoffe wie Erdöl fördern zu können. Welche Folgen das hat, zeigt der kleine Alexander den Kindern ebenfalls: Tiere werden vertrieben, auf der Welt steigen die Temperaturen, es kommt zu Dürren, Stürmen und Überschwemmungen.

Klimaveränderungen gibt es nicht nur dort, wo Wälder im großen Stil gerodet werden, also zum Beispiel in Amazonien oder im Kongo. Auch

bei uns leiden Tiere und Menschen unter dem Klimawandel. Die Kinder benennen, was sie selbst schon bemerkt und erlebt haben: Trockenheit und große Hitze im Sommer, milde Temperaturen und Schneemangel im Winter.

A Weiterführende Fragen/Aufgaben zu M1 und M2

1. Was atmen wir aus der Luft ein?
2. Was atmen wir aus?
3. Was brauchen Bäume, um Sauerstoff herzustellen?
4. Wieso kann man sagen: Wir und die Bäume helfen uns gegenseitig? Beschreibe die „Zusammenarbeit“ von Bäumen und Menschen.
5. Warum und wofür werden Regenwälder zerstört?
6. Was passiert, wenn die „Zusammenarbeit“ von Bäumen und Menschen gestört ist?

Rüdiger Horn ist freiberuflicher Redakteur und Lektor für Unterrichtsmaterialien sowie Drehbuchautor; Unterrichtstätigkeit in einer Grundschule im Fach Sachunterricht. Die Misereor-Zeitschrift für Lehrkräfte betreut er seit vielen Jahren redaktionell.

Das im Buch vorgestellte Mobile lässt sich leicht mit den Kindern basteln.

Ein Mobile als einfaches Modell

Ein Mobile, das die Kinder im Buch finden und nachbauen können, zeigt plastisch, wie alles mit allem verbunden ist. Dazu werden viereckig ausgeschnittene Pappen benötigt (Schablone benutzen und die Pappen lochen!). Auf jede Pappe zeichnen die Kinder einen Aspekt zum Thema „Leben in und mit dem Wald“: Bäume und Tiere, die in unseren und in tropischen Wäldern vorkommen, die eigene Familie, eine Wolke ...

Fäden werden zwischen den Pappen gespannt und verknotet (Partnerarbeit). Sie verdeutlichen die Verbindungen. Im Unterrichtsgespräch erläutern die Kinder, wofür ein Faden steht, zum Beispiel: „Eichhörnchen leben in Bäumen“ oder „Menschen atmen Sauerstoff, der von den Bäumen kommt“. Wenn das Mobile fertig ist, kann man eine einzelne Pappe bewegen und entdeckt dann, dass sich die anderen Teile ebenfalls bewegen – weil alles mit allem verbunden ist! Wenn aber zu viele Fäden zerschnitten werden, kann es geschehen, dass ein Teil herunterfällt.

Doch man kann der Natur und den Menschen auch helfen. Vorschläge werden gesammelt: ein Insektenhotel bauen, öfter zu Fuß gehen statt mit dem Auto zu fahren, Kleidung länger nutzen, Spielsachen tauschen... Das ist dann so, als würden im Mobile neue Fäden gespannt. ●



M2 Regenwaldzerstörung – Brandrodung in Bolivien



Illustration: Markus Feist; Fotos: Tuschen/Misereor (u.), Rüdiger Horn (o.)





Entsende-
gottesdienst
in der Misereor-
Zentrale in
Aachen

Bereichernde Begegnungen, unvergessliche Erfahrungen

Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst mit Misereor öffnet ein Fenster zur Welt

Von Anna Steinacher und Tobias Teiwes

Anna Steinacher und Tobias Teiwes arbeiten in der Personalabteilung von Misereor und begleiten das Freiwilligendienst-Programm sowohl inhaltlich als auch pädagogisch. Dabei geht es ihnen vor allem darum, den Aspekt des Von- und Miteinander-Lernens in den Vordergrund zu stellen.

In der Bildungsarbeit für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird deutlich, dass kulturelle Transformation nicht durch noch mehr Wissen in Gang kommt. Kognition allein reicht nicht, wenn es um wirkliche Veränderung gehen soll, „um die mutige kulturelle Revolution“, wie Papst Franziskus sie fordert. Es braucht Begegnungen zwischen Menschen aus dem Globalen Norden und Süden. Hier setzt das Freiwilligendienst-Programm an. Wenn wir etwas lernen möchten oder sollen, muss es uns unter die Haut gehen – es muss uns berühren. Genau das passiert während des Freiwilli-

gendienstes. Seit 2010 entsendet Misereor junge Menschen im Alter zwischen 18 und 28 Jahren aus Deutschland zu erfahrenen Partnerorganisationen weltweit. Seit 2016 lädt Misereor außerdem junge Menschen aus Afrika, Asien und Südamerika ein, ein Jahr lang in Deutschland einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Finanziell wird dieser Perspektivwechsel auf Zeit über das „weltwärts“-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. Die Freiwilligen werden während ihres Einsatzes pädagogisch begleitet. Das bedeutet: Beratung, Unterstützung

und 25 verpflichtende Seminartage, in deren Verlauf die Freiwilligen ihre Erfahrungen gemeinsam reflektieren und die Arbeit an ihren Einsatzstellen in einen entwicklungspolitischen Zusammenhang einordnen. Die Einsatzplätze der Freiwilligen umfassen die Bereiche Bildung, Gesundheit, Soziales, Umwelt- und Ressourcenschutz, Kultur und Sport, Menschenrechte und Frieden. Die Ausreise erfolgt jährlich im August.

Der Freiwilligendienst bringt Menschen aus Süd und Nord zusammen, die sich sonst nicht begegnet wären. Es ist eine prägende Zeit, die den Blick der Teilnehmenden auf Deutschland und die Welt oft grundlegend verändert.

Die zurückgekehrten Freiwilligen sind voller Tatendrang, sich zu engagieren. Wir machen aber die Erfahrung, dass sie sich auch mit einer überfordernd hohen Zahl von Handlungsmöglichkeiten konfrontiert sehen und verantwortungsüberladen fühlen. Ehe es deswegen zum Stillstand kommt, versuchen wir verschiedene Handlungsoptionen mit den jungen Erwachsenen zu erarbeiten (vom Kauf fairer Produkte bis zum politischen Engagement) und aufzuzeigen, dass Veränderungen nie abrupt geschehen können. Auch ermutigen wir die Freiwilligen, als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im privaten und auch öffentlichen Rahmen aktiv zu werden.

Freiwilligendienst mit Misereor ist Globales Lernen

Während der Einsatzzeit findet Globales Lernen statt – in den Seminaren, besonders aber informell im Alltag. Die Lernziele lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. Vermittlung von Verständnis und Bewusstsein der globalen Dimension: die Welt in ihrer Komplexität und Vernetzung verstehen.
2. Stärkung der Persönlichkeit eines Individuums: Gefestigte Persönlichkeiten können sich eher für eine andere – gerechte und partizipative – Gesellschaft einsetzen.
3. Erwerb globaler Handlungskompetenz: Das Gelernte und Erfahrene umsetzen können und an ökonomischen, ökologischen, politischen und sozialen Veränderungen mitwirken.

Interessierte können sich bis zum 31. Oktober 2023 bei Misereor bewerben. Gerne kommen wir, zusammen mit ehemaligen Freiwilligen, auch an Ihre Schule und stellen das Programm vor.

Melden Sie sich über das Kontaktformular auf www.misereor.de/freiwilligendienst oder mailen Sie an: freiwilligendienst@misereor.de ●



Gut zu wissen

Freiwilligendienst bedeutet: einander begegnen und von- und miteinander lernen.

Bewerbung bis zum 31. Oktober 2023:

- Lebenslauf (auf Deutsch sowie in der europäischen Verkehrssprache des gewünschten Einsatzlandes, d. h. auf Englisch, Französisch oder Spanisch) und Foto
- Bewerbungsfragebogen, s. www.misereor.de/freiwilligendienst
- Kopie des letzten Schulzeugnisses oder Abschlusszeugnisses
- Nachweise über Betriebs- und Sozialpraktika, falls vorhanden, bzw. Empfehlungsschreiben

Das übernimmt Misereor:

- Flug, ortsübliche Unterkunft und Verpflegung, Taschengeld
- Kosten des pädagogischen Begleitprogramms (Vor-, Zwischen- und Abschlussseminar)
- Kranken-, Unfall- und Haftpflichtversicherung

Das müssen die Freiwilligen übernehmen:

- Aufrechterhaltung des Kranken- und Pflegeversicherungsschutzes in Deutschland
- Kosten des Visums
- Notwendige Impfungen (werden ggf. nur teilweise von der Krankenkasse bezahlt)
- Empfehlung: Reisegepäckversicherung

Infos zu den persönlichen Voraussetzungen und zur Vorbereitung, die Einsatzplätze 2024, den Bewerbungsfragebogen, Einblicke in den Freiwilligendienst in verschiedenen Ländern und vieles mehr finden Interessierte auf www.misereor.de/freiwilligendienst.

Die Freiwilligen bloggen und berichten von ihren Erfahrungen (im Misereor-Blog unter dem Schlagwort „Freiwilligendienst“: <https://blog.misereor.de>).

Abonnieren Sie den **Schul-Newsletter** auf www.misereor.de/newsletter – so werden Sie regelmäßig über Unterrichtsmaterialien und weitere Schulangebote von Misereor informiert.



Aktuelles

Verleihung der Solidarity Youth Trophy

Misereor und das Erzbistum Köln zeichnen beispielhafte Aktionen und Projekte aus, mit denen sich Schülerinnen und Schüler für globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit engagieren. Klassen und Kursgruppen aller weiterführenden Schulen, auch außerhalb von NRW, können sich mit einem 3-Minuten-Clip oder einer Projektmappe bewerben. Info auf: www.dioezesanrat.de

Peace for the planet. A planet of peace.

Unter diesem Motto findet vom 13. – 19. November 2023 die 20. Global Education Week statt. Sie sind eingeladen, mit Gleichgesinnten aus aller Welt zu den Themen Frieden und Gerechtigkeit zu diskutieren, eigene Aktivitäten vorzustellen und sich an internationalen Lerngemeinschaften zu beteiligen. Info auf:

www.globaleducationweek.de

Misereor-Magazin „frings.“

Das aktuelle Heft über Demokratie und Menschenrechte können Sie als Print- oder Digitalausgabe bestellen. Das Magazin informiert Sie zweimal im Jahr über Themen, die Misereor am Herzen liegen. Das Einzelheft und Ihr kostenloses Abo (per Post/digital) erhalten Sie über

www.misereor.de/magazin



Helfen Sie mit,
helfen Sie
uns helfen!

online
spenden



Misereor-Spendenkonto
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

LERNEN & HANDELN

Abonnieren Sie die Printausgabe der **Misereor-Zeitschrift für Lehrkräfte** „Lernen & Handeln“

(3 Hefte/Jahr, kostenlos) auf www.misereor.de/lernen-und-handeln

Die jeweils aktuelle Ausgabe und ausgewählte ältere Ausgaben stehen als Web-PDF auf www.misereor.de/lernen-und-handeln zum kostenlosen Download bereit.

Lernen & Helfen informiert 3-4x jährlich über Themen des Globalen Lernens (kostenlos).

Digitalausgabe:

www.misereor.de/lernen-und-handeln

Unterrichtsmaterialien (digital):

www.misereor.de/schulangebote

Bestellmaterialien (Print):

bestellung@eine-welt-shop.de

www.misereor-medien.de

Tel. 0241 47986-100

Fax 0241 47986-745

Impressum

Herausgeber: Misereor, Mozartstr. 9, 52064 Aachen, www.misereor.de | **Schriftleitung:** Petra Gaidetzka | **Redaktion:** Rüdiger Horn, Redaktions- und Lektoratsbüro, Olpe | **Grafische Gestaltung:** Anja Hammers | **Repro:** Roland Küpper, type & image, Aachen | **Papier:** Recycling-Papier aus 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel | **Druck:** Brochmann GmbH, Essen | **Herstellung und Vertrieb:** MVG Medienproduktion und Vertriebsgesellschaft mbH, Aachen

Wir haben uns bemüht, alle Nutzungsrechte zur Veröffentlichung von Materialien Dritter zu erhalten. Sollten im Einzelfall Nutzungsrechte nicht abgeklärt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit Misereor.



Das Umweltmanagement von Misereor ist nach EMAS geprüft und zertifiziert.

